

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Fest-Schrift zur Hauptversammlung des Badischen  
Schwarzwaldvereins in Emmendingen i. Br. 19. Mai 1901**

**Badischer Schwarzwaldverein**

**Emmendingen, 1901**

Willkommen!

[urn:nbn:de:bsz:31-247100](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-247100)

0 54  
L 4

# Fest-Schrift

zur  
Hauptversammlung  
des  
Badischen Schwarzwaldvereins  
in  
Emmendingen i. Br.

## Willkommen!

**W**aldheil! erschall's stadtauf, stadtab  
Den Wanderern zu Ehren,  
Die mit dem Ränzlein und dem Stab  
Den Schwarzwald froh durchqueren.

Wie wandert ihr so frischgemut,  
frei von den Alltagsorgen,  
Ein Tannenzweiglein auf dem Hut  
Wohl in den Frühlingmorgen!

Die Brüder auf dem Waldespfad  
Mit hellem Rufe grüßen,  
Und weiter geht's zum felsengrat  
Auf leichtbeschwingten Füßen.

Uns zieret auch des Schwarzwald's Pracht,  
Als köstliches Geschmeide;  
Die Berge türmen sich mit Macht  
Des Thaales Glanz zur Seite.

Der Kandel thronet als ein Fürst  
Hoch über uns im Blauen,  
Der alten Hochburg steiler First  
Ist stolz ob uns zu schauen.

Darunter leuchtet Tannengrün  
Und reicher fluren Segen,  
Und fließ und Bäche munter zieh'n  
Dem Vater Rhein entgegen.

Und rings umher, in weitem Kreis  
Erblüh'n des Breisgau's Neben,  
In unser'n Gassen wohnt der Fleiß  
Und Gastlichkeit daneben.

Nun lasse Schwarzwaldbrüderschaft,  
Dir uns're Stadt gefallen  
Und hole Dir versünzte Kraft  
In unsrer Wälder Hallen.

„Waldheil“ erschall's stadtauf, stadtab  
Den Wanderern zu Ehren,  
Die mit dem Ränzlein und dem Stab  
Den Schwarzwald froh durchqueren.

R. Köhr.

## Der Schwarzwaldverein.

**N**ach langen schweren Wintertagen ist der  
Frühling wieder ins Land gezogen und  
mit ihm die Wanderlust.

Bonnia ist's, in Frühlingstagen  
Nach dem Wanderstab zu greifen  
Und, den Blumenstrauß am Hute,  
Gottes Garten zu durchschweifen!

So singt der Dichter und ihm folgen Tausende aus  
der großen Familie der Naturfreunde und präsen  
Stad und Rucksack zu Körper und Geist erfrischenden  
Wanderungen. Wie leicht ist's doch jetzt jedem ge  
macht, kurze oder weite Ausflüge zu unternehmen!  
Deutzutage schrecken keine staubigen Landstraßen, keine  
grundlosen Pfade, kein unwegsames Dickicht, keine  
ratlos machenden Kreuzwege den Wandersproben ab,  
einfach weil es solche Hindernisse nicht mehr giebt,  
seitdem sich Männer uneigennütigen, idealen Sinnes  
zusammengesunden, die Mittel aufzubringen, die all  
jährlich die Erhaltung des Geschaffenen und rastloses  
Weiterbauen ermöglichen. Wenn du, lieber Leser,  
am taufrischen Morgen hinauswanderst auf gutge  
pflegten Wegen, die dich möglichst bald in des Waldes  
Schatten führen, wenn dich zahlreiche Wegweiser zu  
einer erfrischenden Quelle, nachungeahnt schönen Stellen,  
zu Aussichtstürmen weisen, wo du aufjubelst vor Ent  
zücken ob der Schau, die sich deinem Blicke bietet,  
wenn du dich auf bequemer Bank ausruhen kannst,  
wenn dir so des Waldes Zauber in's Herz dringt, dann  
gedenke auch dankbar des Schwarzwaldvereins. Ja,  
ihm hast du das alles zu verdanken. Es ist deshalb  
am heutigen Tage, wo sich die Mitglieder desselben  
abermals ein Stellbilden geben, um über die fernere

Tätigkeit zu beraten, wohl angebracht, einen Rückblick  
auf den Verein und die Personen zu werfen, die an  
seiner Spitze gestanden und noch stehen, welsch' letztere  
keine Opfer an Zeit und Mühe scheuen, die Interessen  
unsrer schönen Schwarzwaldheimat nach jeder Richtung  
zu fördern. Führen wir zunächst aus der zur Feier  
des 25jährigen Bestehens des Vereins im Jahr 1889  
von dem damaligen Vereinspräsidenten Herrn Hofrat  
Dr. Weghbel verfaßten Broschüre „Der Badische  
Schwarzwaldverein und sein Wirken“ jene Stellen  
an, welche uns mit der Gründung des Vereins be  
kannt machen:

Am 8. Juni 1864 haben 66 Bewohner des Schwarz  
waldgebiets, welche sich im Menschen Felsenkeller in  
Freiburg zusammen gefunden, einen Verein gebildet,  
dessen Zweck nach § 3 der aufgestellten Grundbe  
stimmungen dahin ging, „den Schwarzwald und die  
angrenzenden Gegenden immer bekannter und dem  
Publikum zugänglicher zu machen.“ Der Verein stellte  
sich demgemäß den wenigen damals bestehenden Ge  
birgsvereinen (Alpenvereine) zur Seite, er sprach durch  
seine Zweckbestimmung gleich jenen aus, daß er nicht  
eigenmäßige Interessen seiner Mitglieder befriedigen,  
sondern im gemeinen Nutzen der Reifewelt, der Touristen  
in der weiteren Bedeutung arbeiten wolle, sowohl der  
jenigen, welche nur auf bequemer Straße zu Wagen  
das Gebiet des Schwarzwalds zu bereisen begehren,  
als auch derjenigen, welche die Beschwerden des  
Wanderns nicht scheuend, darnach trachten, das Ge  
birge in seinen Einzelheiten, auch in seinen weniger  
wegsamen Thälern und Schluchten, sowie seine Höhen  
kennen zu lernen. Der ursprüngliche Titel war  
„Badischer Verein von Industriellen und Gastwirten

zum Zweck den Schwarzwald und seine angrenzenden  
Gegenden besser bekannt zu machen.“ Der Verein  
suchte sich also zunächst seine Mitglieder im Kreise  
der Industriellen und Gastwirte, jedoch findet sich  
schon in den Akten des Vereins aus dem Jahre 1864  
ein Geschäftsstempel mit der Bezeichnung „Schwarz  
waldverein“; auch wurde dieser Name sehr bald im  
Verkehr und in der Presse der zur Bezeichnung des  
Vereins übliche, weshalb die Generalversammlung des  
Vereins vom 21. November 1867 in Lenzkirch förmlich  
beschloß, daß „der Verein den schon längst im Ver  
kommen befindlichen Titel „Schwarzwaldverein“  
offiziell annehme.“ Es wurde dabei ausdrücklich darauf  
hingewiesen, daß der frühere Titel längst nicht mehr  
den wahren Zustand bezeichne, indem der Verein in  
seinen Mitgliedern alle Stände umfasse und auch  
dementsprechend für die ausgedehntesten Interessen der  
ganzen Bevölkerung wirke. Es erscheint begreiflich,  
daß der Verein bei der anfänglichen Beschränktheit  
des Kreises seiner Mitglieder, deren Zahl sich nur  
langsam steigerte und bei der daraus sich ergebenden  
Beschränkung der verfügbaren Mittel nicht sofort eine  
weiter greifende Wirksamkeit entfalten konnte; wenn  
man aber den Wert seiner Leistungen nach den ihm  
zu Gebote stehenden Mitteln bemißt, so muß man  
diesen Leistungen alle Anerkennung zollen.

Dem Vereinszweck sollten in allererster Reihe  
literarische Mittel dienen, und so wurden auch sofort,  
da es damals nur den Schwarzwaldführer von Fickler  
gab (1. Auflage 1868, 2. Auflage 1861) mit dem in  
Freiburg lebenden Hamburger Arzt und Privatge  
lehrten Dr. W. Schnars Unterhandlungen angeknüpft,  
die schon 1865 zur Herausgabe des bisher in einer